# ETHIK
UND
# SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

EuS 10 (1999) Heft 1

## INHALT

### ERSTE DISKUSSIONSEINHEIT

*HAUPTARTIKEL*
**Bernhard Kraak: Wenn Risikofurcht das Denken regiert - Dogmatische und konformistische Urteilsbildung und die Notwendigkeit einer Ethik des Denkens** 3

*KRITIK*
**Joseph Agassi:** Intellectual Courage 10
**Walter L. Bühl:** Ohne Interpretationsgemeinschaft geht es nicht 11
**Gudrun-Anne Eckerle:** Wie kommt die Ethik in die Rationalität? 13
**Helmut Fleischer:** Denken vor dem Handeln - Praxis vor dem Denken 16
**Richard Fortmüller:** Intellektuelle Redlichkeit und Ethik des Handelns 18
**Dieter Gernert:** Erscheinungsformen und Argumentationsmuster dogmatisch fixierten Denkens 20
**Hassan Givsan:** Was wäre gefordert, wenn »eine Ethik des Denkens« gefordert wird? 23
**Johann Glatzel:** „Gemachte Gedanken" - Zur Psychopathologie des Denkens 24
**Armin Günther:** Vom Standpunkt der Vernunft aus betrachtet? Skeptische Anmerkungen zu einer alten Hoffnung 26
**Otto Hansmann:** Von der Regierung des Denkens 29
**Helmut Heid:** Über die Kriterien zur Beurteilung der Qualität des Denkens und über die Gefahr der Konfundierung verschiedener semantischer Ebenen 31
**Manfred Hofer:** Probleme bei der Begründung eines Wertkonstrukts "vernünftigen Denken" 33
**Christoph Hubig:** „Ethik" des Denkens als provisorische Moral 34
**Konrad Paul Liessmann:** Heuchelei statt Einsicht 36
**Dieter-Jürgen Löwisch:** Ethisches Philosophieren statt Ethik des Denkens als Antwort auf die Dominanz von Risikofurcht 37
**Geert-Lueke Lueken:** Fragen zur Moralisierung des Denkens 39
**Hans-Jochen Luhmann:** Auch Denken ist riskant 42
**Wolfgang Mertens:** Aufklärung im Gewand von Metakognition oder die Grenzen des Kantianischen Weltbildes 45
**Hans Mohr:** Wissenschaftliches Denken 46
**Konrad Ott:** Vergleichsweise deplaziert 47
**Roland Reichenbach:** Eine Ethik des "vernünftigen" Denkens? 49
**Peter Schmuck:** Zukunftsfähiges Denken 52
**Rudolf Taschner:** Der Zirkel des Denkens und die Dialektik zwischen Denken und Wollen 55
**Rudolf A. Treumann:** Die Unzulänglichkeit der Begründung einer Denkethik 57
**Bernhard Verbeek:** Eingebaute Widerstände gegen eine Ethik des Denkens 59
**Andreas Zick:** Vernünftiges Denken im sozialen Kontext - sozialpsychologische Anmerkungen und Ergänzungen 62

*REPLIK*
**Bernhard Kraak:** Ethik des Denkens: notwendig oder überflüssig oder weltfremd? 64

## ZWEITE DISKUSSIONSEINHEIT

*HAUPTARTIKEL*
**Harm Paschen: Zur Systematik pädagogischer Differenzen - ein Forschungsprogramm zur pädagogischen Kompetenz** 73

*KRITIK*
**Manfred Bönsch:** Erziehungswissenschaft im Zirkel der Selbstsorge - oder: Über die Schwierigkeit, Pädagogiken auszumessen 82
**Ines M. Breinbauer:** Wieder einmal: Welches Wissen ist dem Pädagogen zumutbar?! 84
**Birgitt Feldmann:** Einzigartigkeit und Vielfalt: Zur Auseinandersetzung mit der Pädagogik 85
**Robert E. Fitzgibbons:** Pedagogical Critique, Competence, and Different Effects 87
**Hermann Giesecke:** Verteidigung des Praxiskriteriums 89
**Andreas Gruschka:** Eine pädagogische Differenz 91
**Otto Hansmann:** Pädagogische Differenzwirksamkeit als Inzidenzpunkt pädagogischer Kritik und als Gegenstand pädagogischer Professionalisierung? 93
**Dietrich Hoffmann:** Über die Unmöglichkeit, eine 'Systematik pädagogischer Differenzen' von deren Wirkungen her zu konstruieren 95
**Erwin Hufnagel:** Die Eule der Minerva: Abenddämmerung oder Morgenröte erziehungswissenschaftlicher Reflexivität 97
**Freerk Huisken:** Differenzen zu einer pädagogischen Systematik 100
**Frank-Rüdiger Jach:** Schulverfassung und Wirkung pädagogischer Differenz 103
**Lutz Koch:** Kritik und Evaluation. Zwei Thesen von Harm Paschen zur pädagogischen Kompetenz 105
**Rudolf Lassahn:** Marginalien zur Problematik, Lebensformen zu systematisieren 106
**Dieter Lenzen:** Empirische und normative Prämissen einer "Systematik pädagogischer Differenzen" 108
**Norbert Meder:** Pädagogische Differenz - ja, aber radikal 110
**Wolfgang Nieke:** Pädagogisches Handeln ist immer wirkungsungewiß - aber seine Wirkungen können und müssen evaluiert werden 112
**Frank-Olaf Radtke:** Sind „Pädagogiken" Handlungen? 114
**Peter Rech:** Pädagogische Einöde 116
**Kersten Reich:** Das ungelöste Differenzproblem 118
**Roland Reichenbach:** Ein Versuch, pädagogische Differenz kompetenznostalgisch zu domestizieren? 120
**Hein Retter:** Differenz als empirischer und programmatischer Begriff - postmodern 122
**Leo Roth:** Das Richtige suchen - das Falsche finden 124
**Rita Sahle:** "Alle haben gewonnen und alle kriegen einen Preis." (Alice im Wunderland) 126
**Alfred Schäfer:** Die Professionalisierung des leeren Platzes 128
**Heinz-Elmar Tenorth:** Forschungsprogramm oder Übung der Reflexion? 129

*REPLIK*
**Harm Paschen:** Pädagogische Wirkungen - zwischen Wissen (können) und Nichtwissen (wollen) 131

*METAKRITIK*
**Bettina Blanck, Bardo Herzig und Werner Loh:** Metakritik als Erforschung des vielfältigen Umgangs mit Vielfalt 144
**Gudrun-Anne Eckerle:** Metakritik - die Kritiken auseinander setzen 151

*BRIEF*
**Harm Paschen:** Unerledigt 168

## ANHANG

*BRIEF*
Brief von **Gerhard Engel** sowie eine Erwiderung darauf von **Bernhard Verbeek** zur Diskussionseinheit mit dem Hauptartikel von Bernhard Verbeek *"Organismische Evolution und kulturelle Geschichte: Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Verflechtungen"* in: EuS 9(1998)2 171
***EuS-PROGRAMM*** 174
***EuS-STATUT*** 174
***LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS*** 175
***LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS*** 177

## Metareplik: Das Rätsel der Fundamentalkritik

**Bernhard Verbeek**

((1)) Auch wenn man sie nicht liebt und sie gerne im Haus der Geschichte sähe, die Duellkultur, die ich in meiner Replik schon angesprochen hatte, ihre Auswirkungen sind offenbar noch lebendig im akademischen Bereich. Da gilt es als Ehre, herausgefordert zu werden. Man kann sich nicht ganz aus seiner Kultur ausklinken. Man ist ja selbst auch noch in diesem Comment geprägt. In Deutschland wurde es besonders kultiviert, schreibt Norbert Elias irgendwo sinngemäß, auf längst verlorenem Posten heldenhaft auszuharren. So, wenn es denn sein muss, handele ich also, wie das Gesetz es befiehlt und nehme die Herausforderung an – mit dem gebotenen (selbst-) ironischen Abstand und in der Annahme, dass dieser schon reichlich abgestandene Streit auch für Unbeteiligte noch genügend intellektuellen Unterhaltungswert besitzt, damit es noch jemand liest. Aber dann sei's auch genug.

((2)) Beginnen wir mit meiner von Engel unterstellten "Manipulation" der Weltbevölkerungsstatistik. Generös nimmt schließlich der Herausforderer übrigens den Ausdruck "manipulierend" als "gewisses Zugeständnis" zurück – allerdings nicht, ohne ihn durch "agitatorisch" zu ersetzen ((5)). Es imponiert schon, wenn jemand – unbeeindruckt von der Realität – weiter auf seinem subjektiv "inzwischen abflachenden Ast" beharrt (Fußnote 6 seiner Fundamentalkritik) und diesen Punkt in einer Metakritik noch einmal hervorhebt ((5)). Er hat auch recht, wenn er feststellt, "daß Verbeek zugestehen mußte, ausgerechnet bei Bevölkerungsproblemen mit "vor einigen Jahren" erstellten Statistiken operiert zu haben" ((5)). Tatsächlich ist in den letzten vier Jahren selbst bei dem gewählten kleinen Abbildungsmaßstab die Kurve deutlich wahrnehmbar von gut 5,6 auf (bis zum Zeitpunkt des Erscheinens meiner Metareplik mutmaßlich) über 6 Milliarden weiter geklettert, während sie Millionen Jahre – grafisch als Strich – am unteren Rande der Abbildung lag. Leider dauert sein Triumph über meine "Informationspolitik" ((5)) nicht lange. Denn die Lücke, die sich in dieser lächerlich kurzen Zeit schon auftut, kann man korrekt nur mit einem senkrecht nach oben (!) gezogenen Linealstrich ergänzen, also genau in die der behaupteten entgegengesetzte Richtung. Wie nannte man in der heroischen Zeit der Duelle einen Schuss, der in die falsche Richtung losging?: Rohrkrepierer. Heute spricht man vulgär von Eigentor. Bemerkenswert, wenn es jemand wiederholt vorführt.

((3)) Nun will ich nicht unfair sein. Ein Mensch von hohen mathematischen Geistesgaben kann daraus trotzdem einen abflachenden Ast machen. Er hat in dieser Sache mächtige Sekundanten: Jede verschuldete Regierung lässt sich regelmäßig feiern, wenn die "*Zunahme* der Neuverschuldung" einmal abgenommen hat. Mit durchaus korrekten mathematischen Operationen lässt sich trotz weiterer Verschuldung eine *Abwärtskurve* erzeugen. Der interessierte Zeitzeuge möge beurteilen, ob eher die Unterlassung oder die Durchführung solcher Operationen Manipulation bzw. Agitation ist.

((4)) Der real existierende Schuldenberg nimmt jedenfalls unbeeindruckt von jeder Akrobatik weiter zu, solange er nicht abgetragen wird. Das ist bei Geld ärgerlich genug, schlimmer ist es aber bei Dingen, die die ökologischen Grundlagen zerstören. Dass auf Dauer in der Realität weder die Weltbevölkerung noch der Ressourcenverbrauch ins Unermessliche wachsen *können*, und zwar aus naturgesetzlichen Gründen, ist genau meine Aussage. Aber zusammen mit vielen anderen sehe ich die Menschenmassen nicht gerne auf Müllbergen verhungert, vergiftet, verstrahlt oder aus Überflutungs- oder Dürregebieten vertrieben und verelendet. Es sollte humanere Methoden geben, das Wachstum zu begrenzen. Man wird sie aber kaum finden, wenn man – aus welchen Gründen auch immer – die behauptete "Nichtexistenz bedrohlicher Knappheiten" für ein intelligentes Argument hält, und sich beklagt, dass es nicht hinreichend gewürdigt wird (Metakritik ((1))).

((5)) Eines muss man dem Fundamentalkritiker aber hoch anrechnen. Obgleich er es gleich zu Beginn seiner Urkritik ((2)) für fraglich hält, ob wir in meinem hoffnungslosen Falle das Denken "unter diesen Umständen noch so nennen können", rät er fairerweise dem Leser, meine anderen Schriften,

vor allem "Die Anthropologie der Umweltzerstörung: die Evolution und der Schatten der Zukunft" (die übrigens soeben in 3. Auflage erschienen ist) zu lesen. Dabei kann jeder selbst die "Beweise" für meinen "Leninismus" und meine "antidemokratische Gesinnung" überprüfen. Vielleicht habe ich mich so ungeschickt ausgedrückt, dass man Engels Lesart bestätigt findet, vielleicht aber entpuppen sich die Artigkeiten des mir bislang unbekannten Kritikers als eine Folge von Fehlwahrnehmungen – vielleicht auch als Bös-Artigkeiten. Der Leser wird (anhand des Registers sofort) feststellen können, in welchem Zusammenhang ich Hans Jonas (der im Übrigen einige tiefgreifende Unterschiede zu Lenin aufweist) erwähnt habe. Ein von Engel genanntes Teilzitat wird er bestätigt finden, und zwar auf der von ihm besonders empfohlenen Seite 268 (S. 276 in der erweiterten Neuauflage): Da steht in der Tat etwas "vom Geheul der suchtverfallenen Genießer des Augenblicks", die von der Plünderung des Planeten noch bestens leben. Ich glaube Engel ungeprüft, dass auch bei Lenin steht: "Mögen sie heulen" ((4)). Na, wer darin keinen Beweis für eine tiefe Geistesverwandtschaft zwischen Verbeek und Lenin sieht, dem ist wohl nicht mehr zu helfen.

((6)) Noch Schlimmeres übrigens, fundamentalkritisch an unserem System Nagendes, steht auf besagter Seite. Nach einer kurzen Diskussion der verfassungsrechtlichen Bedenken, die Fachjuristen gegenüber einer ökologischen Steuerreform vorbringen,[1] mache ich einen Vorschlag, dessen (zugegebenermaßen vorläufig unwahrscheinliche) Verwirklichung der Wirtschaft Planungssicherheit geben könnte und sollte: "Für einen Zeitraum von zunächst einem Jahrzehnt legt man – unter Rücknahme konventioneller Steuern – eine bestimmte kontinuierliche, gesetzlich garantierte Erhöhung der Preise für fossile Energieträger fest. Damit dies nun mit ‚naturgesetzartiger Konsequenz' wirkt und nicht vom nächsten Lobbyisten oder Populisten wieder rückgängig gemacht werden kann, muss dieses – dann kann es auch nicht mehr verfassungswidrig sein – im Grundgesetz verankert werden." Ich weiß übrigens, wie Grundgesetzänderungen zustande kommen. Der mühsame Weg über die Aufklärung der Bevölkerung, die den durchblickenden unter den Parlamentariern eine Chance für eine Politik der Nachhaltigkeit gibt, scheint mir der einzig gangbare. Es ist eine Frage der Wahrnehmung, ob man darin wieder einen schlagenden Beweis für die angestrebte "Ökodiktatur" sieht. Öffnen Sie die Augen, Herr Engel! Der Krieg ist zu Ende. Mein Postulat ist fundamental das, was Sie im letzten Satz Ihrer Fundamentalkritik gefordert haben: Arbeiten "an der Lösbarkeit ökologischer Probleme im Rahmen demokratisch verfaßter Marktwirtschaften." Sie treffen hier sowenig einen Leninisten wie Herr Lipp einen Nazi.

((7)) Schließlich ist es eine interessante Frage, was Menschen – es gibt noch mehr davon – in eine Art intellektuellen Autismus mit extrem verengter Wahrnehmung und in aggressiven Duelleifer treibt, aus dem sie offenbar nicht heraus können. Dieser Frage nachzugehen, würde hier aber entschieden zu weit führen. Ein Teil der Antwort auf dieses Rätsel findet sich aber, außer im oben genannten Buch, in der Diskussionseinheit dieser Zeitschrift: "Wenn Risikofurcht das Denken regiert – dogmatische und konformistische Urteilsbildung und die Notwendigkeit einer Ethik des Denkens" mit dem Hauptartikel von Bernhard Kraak.

((8)) Zu guter letzt noch ein Appell zugleich an Sie, Herr Engel, und an mich. Nutzen wir eine besondere Gabe des Menschen, die braucht er als Ausgleich für seinen Intellekt: Abstand gewinnen durch Humor. Sonst wird das Spiel unerträglich ernst, das Spiel der gelassenen Evolution.

## Anmerkung

1 Kirchhof, Paul (Hg.) (1993): Umweltschutz im Abgaben- und Steuerrecht. Veröffentlichungen der Deutschen Steuerjuristischen Gesellschaft e. V. DStJG Band 15. Köln

**Adresse**

Prof. Dr. Bernhard Verbeek, Fakultät für Biologie der Ruhr-Universität Bochum, Anschrift: Universität Dortmund, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Biologie, D-44221 Dortmund